

Unser Polizeiseelsorgebeirat

Ökumenischer Beirat der Polizeiseelsorge

im Bistum Speyer und der Evangelischen Kirche der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)

Ökumene

ist

Wind

in

seinen Segeln

Zusammenfassung des Bewerbungsberichts

Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, meist erkennbar an ihren Uniformen, sollen von ihrem Auftrag her für Ruhe und Ordnung sorgen. Dennoch sind es Menschen mit Herz, Seele und Gemüt.

Sie freuen sich, wenn sie anderen Menschen helfen können. Sie lassen sich erschüttern, wenn sie zu Menschen gerufen werden, die Not und Gefahr, oft sogar Gewalt und Verbrechen ausgeliefert sind. Und sie verbergen ihre Gefühle nicht, wenn sie mit Tod und Trauer in Berührung kommen. Schließlich haben sie auch ihre persönlichen Sorgen und Nöte.

Die Polizeiseelsorge ist ein Auftrag der Kirchen für die Begleitung und Unterrichtung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten. Hauptamtliche Theologinnen und Theologen in Rheinland Pfalz halten den berufsethischen Unterricht während der Ausbildung der Polizeianwärterinnen und Polizeianwärter. Die curricularen Unterrichtsfelder sind im Lehrplan festgelegt.

Doch wo und wie kann Seelsorge ermöglicht werden?

Aus dieser Fragestellung heraus schrieben am 23. März 1993 der damalige Polizeiseelsorger der Evangelischen Kirche der Pfalz, Michael Pernt-Weigel und der katholische Polizeiseelsorger des Bistums Speyer, Hartmut von Ehr, verschiedene Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte persönlich an, um sie zu einem ersten Treffen zur Gründung eines ökumenisch auszurichtenden Polizeiseelsorgebeirates einzuladen. Am 27. April 1993 folgten elf Kollegen und zwei Kolleginnen dieser Einladung.

Nach Rücksprache mit den beiden Kirchenleitungen der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) und dem Bistum Speyer, den jeweiligen Polizeipräsidenten und dem Ministerium des Innern und für Sport, die alle diese Initiative begrüßten, fand am 16. Juni 1993 die konstituierende Sitzung statt. Dabei wurde beschlossen, dass dem Beirat 14 Polizeibeamtinnen und -beamte beider Konfessionen angehören sollen.

Die Satzung des Beirates setzten die beiden Kirchenleitungen, Kirchenpräsident Werner Schramm und Generalvikar Hugo Büchler, mit ihrer Unterschrift am 1. April 1994 in Kraft (vgl. S. 3-7 und Anhang mit der entsprechenden Wahlordnung).

Heute blickt dieser bundesweit einzigartige und damit auch ökumenisch zukunftsweisende, ehrenamtlich tätige Beirat auf fünf Amtsperioden zurück. Viele polizeirelevante Themen wie Hochstress, Traumata oder Überbringung einer Todesnachricht wurden diskutiert, viele Aktionen durchgeführt und das Zentrum – die ökumenischen Gottesdienste – unserer Arbeit in der Polizei etabliert (vgl. die Seiten 7 – 15). Fest im Polizeialltag verankert sind die Gottesdienste zu Neujahr, anlässlich der Jubiläen und zum Totengedenken. Die Seelsorger könnten sich eine Arbeit ohne diesen Beirat nicht vorstellen.

Eine Besonderheit dieses Beirates war die Entwicklung und Gestaltung eines Gebets- und Meditationsbuches „Spurensuche“. Im Jahr 2000 entwickelte sich nach intensiven Überlegungen im Beirat der Gedanke, unseren Kollegen/Innen etwas Sinn- und Gehaltvolles für den Dienst und den Alltag an die Hand zu geben.

Das Gebets-Taschenbuch – in dieser Form bundesweit einmalig – wurde von einem Redaktionsteam von Polizeibeamten und Seelsorgern mit Unterstützung der Landesregierung und der Kirchen umgesetzt (siehe gelbes Büchlein im Anhang).

Im Dezember 2000 wurde „**Spurensuche**“ (Auflage 10.000) allen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Rheinland-Pfalz überreicht. Ein Nachdruck (5000 Exemplare) war schnell vergriffen. Im Dezember 2010 wurde dann unter Mitwirkung von Innenminister Karl Peter Bruch, Kirchenpräsident Dr. Volker Jung und dem Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann ein neues Büchlein „**Spurensuche ... positiv**“ in einer Auflage von 15.000 Exemplaren vorgestellt (siehe blaues Büchlein im Anhang).

– Unser Polizeiseelsorgebeirat –

Ökumene

ist

Wind in seinen Segeln

Gliederung des Berichts:

- 1. Berichtshinweis**
- 2. Was wollen/sollten wir unter Polizeiseelsorge verstehen und wahrnehmen**
- 3. Wer sind wir**
- 4. Unser Wirken**
- 5. Was versuchen wir ökumenisch zu gestalten**

Allgemein:

- 5.1 Gottesdienste
- 5.2 Tagungen / Besinnungstagen
- 5.3 Tagesseminare / Workshops
- 5.4 Studienfahrten
- 5.5 Wallfahrten / Pilgerfahrten
- 5.6 Licht von Betlehem

6. Spezielle Polizeiseelsorgearbeit

- Erteilen von Berufsethischem Unterricht an den Polizeischulen
- Fortbildung von Polizeibeamten/innen
- Begleitung und Betreuung bei Einsätzen
- Dienststellenbesuche
- Begleitung von Auslandseinsätzen
- Post-Shooting - Gruppe
- Krankenbesuchsdienst

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Flyer

7.2 Verkehrsplakate

7.3 Adventskonzerte

7.4 Zusammenarbeit / Arbeitsschnittstellen

7.5 Medienarbeit

8. Ökumenische Highlights

- Das Buch „Spurensuche
- Das Buch „Spurensuche...positiv“

9. Gedanken zu unserer Bewerbung

10. Anlagen

1.

Berichtshinweis

Dieser Bericht soll Zeugnis darüber geben,

wie wir uns als Beiratsmitglieder,

als Mitmenschen im Polizeidienst

und darüber hinaus

verstehen,

unser Verständnis des christlichen Auftrages, der Mission/
Ökumene, wiedergeben:

**„...nämlich die immerwährende Wiederentdeckung einer
vernachlässigten christlichen Tugend...**

**geschickt zu sein in der Verbreitung der guten Nachricht von
der Liebe Gottes,**

menschennah und himmelweit,

ökumenisch offen,

in die Polizei – unserem Sprengel – fokussiert,

global – über den „Tellerrand“ hinaus

in Gottes großer Gemeinde –

aufmerksam

und dabei

kolossal begeistert.“

2.

Was wollen/sollten

wir unter Polizeiseelsorge verstehen und wahrnehmen

- Polizeiseelsorge ist kirchliches Handeln in der Polizei
- sie ist ehrenamtliche Berufsbegleitung an gesellschaftlich sensibler Stelle, nämlich der Schnittstelle zwischen Kirche und Staat
- versteht sich als prosoziales, supererogatorisches Handeln mit dem Bedürfnis der kirchlichen – gesellschaftlichen Mitgestaltung im Sinne des Wohls des Anderen und des Gemeinwohls
- vermittelt ethische Orientierung
- gibt Beistand bei den Fragen wie mit Erfahrungen von Gewalt, Tod und Trauer, Lebensgefahr, Schuld, Schwäche und Gerechtigkeit umzugehen ist
- will die unzähligen Facetten der Zuwendung Gottes aufzeigen und spürbar werden lassen und damit eine lebensfreundliche Haltung fördern, die im Polizeiberuf besonders nötig, aber durch zahllose Erfahrungen von Elend, Lüge, Gewalt, Schuld und Tod auch besonders gefährdet ist
- hat mahnenden Charakter in einer Organisation, welche das staatliche Gewaltmonopol verfassungsrechtlich auszuüben und gewissenhaft zu wahren verpflichtet ist
- lässt Polizisten/Innen die Kirche auf ihrer Seite erfahren und nicht auf der Gegenseite

Polizeiseelsorge will:

- für den Menschen in Uniform/in Zivil **empathische Zusprachen**
 - mit Blick auf die Menschenwürde **couragierte Widersprache**
 - vor und bei anderen **werbende Fürsprache**
- sein.**

Wer sind wir?

Wir sind hoffnungsvolle, von christlicher Substanz getragene Menschen, die sich im **Gemeinsamen, Ökumenischen Beirat** der Polizeiseelsorge im Bistum Speyer und der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) im Ehrenamt zusammen gefunden haben, um vor allem den Mitmenschen im Polizeiberuf nahe zu sein.

Wir wirken seit 1993 bei den Aufgaben, die die Polizeiseelsorge betreffen und bis dato von den Polizeiseelsorgern in der fast 100 Jahre alten Geschichte der Polizeiseelsorge allein getragen wurden, beratend und unterstützend mit.

Wir wollen Zugänge zu religiösen Erfahrungen vermitteln.

Was Not tut, ist wirklich Salz in dieser unserer Zeit zu sein, um das Christentum, die frohe Botschaft, immer wieder schmackhaft zu machen.

Unser Beirat setzt sich paritätisch aus je 7 Mitgliedern aus dem Bistum Speyer und der Evangelischen Kirche der Pfalz zusammen, die aus den Bereichen

- des Polizeipräsidiums Rheinpfalz
- des Polizeipräsidiums Westpfalz
- der Polizeiinspektion Kirchheimbolanden

- der 1. Bereitschaftspolizeiabteilung mit dem Standort Enkenbach – Alsenborn
- des saarländischen Teiles der beiden Kirchenbezirke mit den Dienststellen: PI Ost (Neunkirchen) PI Homburg, PI Blieskastel
PI St. Ingbert
- der Dienststellen des Wasserschutzpolizeiamtes RPL – WSP – Station Ludwigshafen und Germersheim

stammen.

Sie werden jeweils von den evangelischen bzw. katholischen Beamtinnen und Beamten der vorgenannten Polizeibereiche gewählt.

Die Zielgruppe des kirchlichen Dienstes in der Polizei im Zuständigkeitsbereich der beiden Kirchen umfasst ca. 3000 Beamte/Innen, des weiteren Verwaltungs- und Tarifpersonal, welches in mehr als 50 Dienststellen präsent ist.

Wir freuen uns ganz besonders darüber, dass wir **eine ökumenisch ausgerichtete Satzung, die beide Kirchenregierungen (Bistum und Landeskirche) ausdrücklich urkundlich bewilligt haben, als Arbeitsgrundlage** vorweisen können (siehe Anlage 1). **Dazu erstellten wir eine Wahlordnung** (siehe Anlage 2).

Diese Konstellation ist bundesweit einzigartig (...und damit auch ökumenisch zukunftsweisend...) und verkörpert, den hohen Stellenwert (mit Wahl in paritätischer Besetzung unter Satzungsvorgaben für alle polizeilichen Bediensteten), den wir der ökumenischen Polizeiseelsorgearbeit zumessen und die für uns permanente persönliche und menschliche Herausforderung bei der Arbeit mit und um die Menschen im Polizeidienst darstellt.

Die von beiden Kirchen ernannten Polizeiseelsorger gehören dem Beirat Kraft Amtes an.

Um den Polizeiseelsorgebeirat für wirklich alle im und um den Polizeidienst wirkenden Bediensteten erreichbar und vertretbar werden zu lassen, haben wir seit 2002 im Beirat noch **berufene Mitglieder**, die die Personalbereiche:

- Polizeiverwaltungsbeamte/Innen
- Tarifpersonal (Arbeiter/Innen/ Angestellte)
- Schwerbehinderte
- Personalrat
- Höherer Dienst
- Vertreter Saarland
- Pensionäre
- Vertreter Bereitschaftspolizei

abdecken.

Um die **ökumenische Seelsorgearbeit** auf eine **größtmögliche Basis** zu stellen, wurde durch den Beirat auf **jeder Dienststelle zumindest eine Vertrauensperson** beworben, um das Gefühl des Mit- und Zusammenseins noch stärker zu vermitteln.

Die **Vertrauensfrauen/- Männer** auf den Dienststellen **fühlen** sozusagen den „**Pulsschlag**“ der **Belegschaft** auf den Dienststellen; **wissen und berichten einfühlsam, „wo der Schuh drückt“**.

Zwei Ehrenvorsitzende bereichern mittlerweile unseren Seelsorgebeirat. Sie haben lebenslanges Teilnahmerecht an allen Aktivitäten und bringen auf diese Weise ihren Erfahrungsschatz aktiv ein.

Die Beiratsmitglieder und die Vertrauenspersonen haben bewusst persönlich Verantwortung für ihre Mitmenschen übernommen.

Das ehrenamtliche Engagement hat für sie den Charakter der Zeitspende. Zeit für die Mitmenschen zu verschenken und dabei mit ihnen dieses gottgewollte Leben zu erfahren, ist ihre Maxime.

Zum großen Teil haben sie sich mit dieser menschenfreundlichen Einstellung weitergehend auch in die Verantwortung bei ihren Kirchengemeinden und überörtlichen Kirchengremien einbinden lassen.

Ihnen ist ganz konkret die Vorstellung unseres Gottes vor Augen, der alles Leben miteinander verbindet, der grenzenloses Mitfühlen und die universale Verkettung von Helfen und Hilfsbedürftigkeit möglich macht.

3. Unser Wirken ...

haben wir unter den Leitspruch:

„Gott der Herr ist Sonne und Schild“

(Psalm 84/12)

gestellt.

In Verbindung mit dem Leitspruch hat die Polizeiseelsorge als besonderes Kennzeichen das Emblem einer 14 strahligen Sonne (in Anlehnung an den Polizeistern), in deren Mitte ein Kreuz mit offenen Enden (der Weg zueinander ist nicht verbaut) auf einem Schild (in Anlehnung an den Einsatzschild der Polizei, aber auch den göttlichen Schutz und Schild des Glaubens) dargestellt ist.

Die 14 strahlige Sonne steht gleichfalls symbolisch für die 14 gewählten Mitglieder des Beirates...

...und sie hat noch so viele weitere Strahlen, die besetzt werden können...

Polizeiseelsorgeemblem



4. Was versuchen wir ökumenisch zu gestalten?

Wir unterstützen die beiden Polizeiseelsorger in ihrem Amt,
beraten mit ihnen die den Polizeidienst und dessen Umfeld
betreffenden Fragen,

beschließen mit ihnen dazu Maßnahmen/ Hilfestellungen/
Beistand und

tragen für deren Durchführung Sorge.

Wir **sensibilisieren, wecken** und **aktivieren** im Polizeidienst die
Mitverantwortung und Mitarbeit für die Seelsorge

betätigen uns als Ansprechpartner für die Beamtinnen und Beamten des Polizeidienstes

versuchen, die besondere Lebenssituation der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten **zu erspüren, zu sehen** und ihr in der seelsorgerischen Arbeit **gerecht zu werden**

und

orten kreativ Möglichkeiten seelsorgerischer Hilfe.

Wir **beobachten** polizeiliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme des Alltags;

überdenken dieselben und **bringen** sachgerechte, menschlich und ökumenisch förderliche Vorschläge ein

und

setzen/ begleiten diesbezügliche Maßnahmen fest und um

feiern ökumenisch angelegte Gottesdienste.

Allgemein bedeutet dies:

Planung, Vorbereitung und Durchführung von:

- **Gottesdiensten**
- **Tagungen / Besinnungstagen**
- **Tagesseminare / Workshops**
- **Studienfahrten**
- **Wallfahrten / Pilgerfahrten**
- **Licht von Betlehem**
- **Begleitung von kirchlichen, dienstlichen, öffentlichen Veranstaltungstagen**

Teilnahmebeispiele (nicht abschließend dargestellt):

Diözese – Katholikentage des Bistums Speyer

Teilnahme am Christfest 2000 der beiden Kirchen in Speyer

Tage der Offenen Tür bei den Dienststellen

Rheinland – Pfalz – Tage

Raum der Stille (Fußballweltmeisterschaft 2006 in
Kaiserslautern)

Beabsichtigte Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag der
Pfalz 2015

Beabsichtigte Teilnahme an der Landesgartenschau 2015 In
Landau/Pfalz

Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen verfolgt das Ziel,
unter **Menschen** zu sein, ihnen **Nähe/ Trost / Hoffnung** zu
geben

und die **Arbeit des Polizeiseelsorgebeirates bekannt zu
machen** sowie

allgemein **bezüglich der schwierigen Arbeit der Polizei im
Innen- und Außenverhältnis Betroffenheit herzustellen.**

Über unsere Kollegen/Innen, deren Angehörige, Freunde,
Bekannte und die Gemeinden erreichen wir dadurch ein breites
überkonfessionelles Spektrum in der Bevölkerung, welches sich
interessiert und erstaunt, ob solcher, hier nicht vermuteter
Tätigkeit, gibt.

4.1.

Gottesdienste

Gottes Wort, die frohe Botschaft,

bewegt uns zuvorderst in unseren Gottesdiensten, die allgemein und zu besonderen Anlässen stattfinden.

Zu Beginn des weltlichen Jahres steht der **Neujahrsgottesdienst mit dem Empfang des Ökumenischen Polizeiseelsorgebeirates.**

Über diesen Gottesdienst und Empfang werden Polizeibedienstete und ihre Angehörigen, Freunde und Gemeindemitglieder, sowie an der Arbeit der Polizeiseelsorge Interessierte, zum Geschehen in der Polizei angesprochen, in einen Dialog einbezogen, sensibilisiert und mit den **Jahresaktivitäten der Polizeiseelsorge** (siehe Anlage 3) bekannt gemacht.

Diesem Gottesdienst/Empfang mit anschließendem gemütlichem Beisammensein

(Es wird als sehr wohltuend empfunden, dass wir in anderer Form versammelt bleiben...Gemeinschaft fortführen...wie dies ja schon die Christen in den Urgemeinden praktiziert haben, um nach dem Gottesdienst Agape zu feiern.)

wohnen traditionsgemäß hochrangige Kirchenvertreter, Führungskräfte der Polizei und des Innenministeriums bei.

Die gesellschaftliche Atmosphäre in der ganz persönlichen Begegnung befruchtet den ökumenischen Dialog, schafft Verständnis für Standpunkte und ermöglicht mitunter... und dies immer öfter... die Zusammenführung derselben.

Als eines der herausragenden Beispiele eines ökumenischen Gottesdienstes möchten wir hier den Neujahrsgottesdienst 2006 anführen, über den der Pressedienst des Polizeipräsidiums Westpfalz berichtet hat (siehe Anlage 4).

Mit weiteren Gottesdiensten (u.a. Jubiläumsgottesdienst, Gottesdienst mit Totengedenken) gehen wir ganz speziell auf die Belange der Polizeibediensteten und ihrer Angehörigen ein (Anlage 5).

Beim **Jubiläumsgottesdienst** werden Dienstjubiläen (z. B. 25 bzw. 40 jährige Zugehörigkeit zum Berufsstand und auch Familienjubiläen u.a.) gewürdigt.

Unserer verstorbenen Bediensteten wird eigens in einem **Totengedenkgottesdienst** gedacht. Dazu laden wir die Hinterbliebenen mit ihren Freunden/Bekanntem und die Angehörigen ihrer Dienststellen ein.

Im Gottesdienst werden die Namen der im Kirchenjahr verstorbenen Polizeibediensteten verlesen und für jeden eine Kerze am Altar entzündet.

Das bewusste Zusammensein nach dem Gottesdienst gibt allen Beteiligten das Gefühl, mit den Sorgen und Nöten im Leid mitgetragen zu sein.

Alle Gottesdienste werden von Anbeginn des Beirates ökumenisch gefeiert.

Es ist uns wichtig, dass die Gottesdienste abwechselnd im gesamten Zuständigkeitsgebiet gehalten werden, wir somit, wie auch bei allen anderen Aktivitäten, **flächendeckend tätig** sind und die jeweilige Kirchen- und Ortsgemeinden mit den Dienststellen vor Ort **aktiv** mit eingebunden sind.

Dass wir mit unseren Gottesdiensten auch spontan und aktuell den Finger in dienstliche und gesellschaftliche „Wunden“ legen, lässt sich zuletzt am **Gottesdienst aus Anlass der Schließung einer Polizeiunterkunft** im Jahre 2013 erkennen, wo wir mit großem Zuspruch unter dem Motto: „**5 nach 12**“ agierten und der Landesregierung unseren menschlichen Widerspruch gegen unwirtschaftliche und unsoziale Maßnahmen signalisierten (siehe Anlage 5).

Mit den Gottesdienstgestaltungen kann die gegenseitige Verbundenheit der Christen, getreu auch unserem dienstlich, weltlichen Motto:

„Bürger und Polizei – wir brauchen uns“

sichtbar ökumenisch und eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht und gelebt werden.

In der Folge veranlasste das Beiratsmitglieder mit den Polizeiseelsorgern Gottesdienstgestaltungen in Gemeinden durchzuführen mit dem Ziel:

- die Arbeit des Polizeiseelsorgebeirates bekannt zu machen
- allgemein bezüglich der schwierigen Arbeit der Polizei Betroffenheit herzustellen und Verständnis für die Arbeit der Polizei und ihrer Seelsorge zu wecken (wobei im Umkehreffekt die Polizei auch mehr Verständnis für die Anliegen der Bürger aufnimmt)
- maßgeblich die besondere Rolle der Polizei innerhalb der Gesellschaft zu vermitteln, deren Sinn und Funktion stets neu in die Gesellschaft und ihre vielfältigen Gruppen getragen werden muss.

Folgende Themenbereiche bieten wir u.a. dazu an:

- Polizeiseelsorge als „Schmiermittel staatlicher Einflussnahme“ oder und „Sand im Getriebe“
- Polizeiseelsorge – Seelsorge für eine „Gemeinde unterwegs“
- Polizeiseelsorge – Aufbau, Struktur, aktuelle Wesensformen
- Polizeiseelsorge – eine Konkurrenz mehr oder/und Nahtstelle in besonderen Situationen betroffener Menschen in der Kirchengemeinde
- Polizeiseelsorge – seit 1993 ökumenisch mit „Brief und Siegel“

- Polizeiseelsorge – Experten unter Experten (Darstellung des kirchlichen Arbeitsfeldes unter nicht alleine pastoralen Gesichtspunkten)
- Castor mit Pastor – die Erörterung einer besonderen Situation
- „Spurensuche“ – Bericht und Gedanken nicht nur über ein kleines Buch
- Polizeiseelsorge konkret – Grenzen, Belastungen, Unmöglichkeiten, Bilder, Zumutungen, Zufriedenheiten, Erfüllungen, Fragen eines Berufstandes
- Achtung der Menschenwürde – Wie geht das?
- „Die Bürde mit der Würde“ – Gewissensnot beim polizeilichen Auftrag

Die Teilnahme und Mitgestaltung der Gottesdienste und des Empfangs zu Ehren der Schutzpatronin der Gendarmen, der heiligen Genoveva, bei unseren französischen Kollegen/Innen im Elsass ist uns zu einer wiederkehrenden Freude und Bereicherung geworden.

Vereidigungsgottesdienste

In Verbindung mit der Landesregierung werden zu besonderen Zeiten und an besonderen Orten öffentlich Vereidigungen der Polizeianwärter durchgeführt, wobei die Polizeiseelsorge diesen Festakt mit einem Ökumenischen Gottesdienst u.a.m. umfassend begleitet.

5.2 Tagungen/Besinnungstage

Aus der Fülle unserer bisherigen Angebote hier im nachfolgenden nur ein begrenzter Ausschnitt:

Mittlerweile zum 51. (!) Male findet die „**Ebernburgtagung**“ als sogenannte „**Berufsethische Tagung**“, jeweils eine Woche lang, statt. Im nicht nur landschaftlich sehr schönen und geschichtsträchtigen Umfeld mit interessanter Kirchengeschichte („**Herberge der Gerechtigkeit**“) gelingt es immer wieder Polizeibediensteten **Ruheräume** und „**geistige Tankstelle**“ zu geben. Evangelisch konzipiert ist sie längst ökumenisch gereift.

Über 30 Jahre lang war die katholisch angelegte „**Rüstzeit Ramberg**“ bis vor einem guten Jahrzehnt ein Begriff, um die polizeiliche Seelenruhe wieder auszubalancieren. Auch hier wurde schon frühzeitig Ökumene vorgelebt.

Der Beirat hat sehr bald bei seiner Arbeit erkannt, dass im Zeitalter der demographischen Entwicklung, die Bemühungen um unsere Polizeisenioren/Innen zunehmend intensiviert werden müssen und bietet deshalb bereits zum zwölften Male eine **Seniorentagung** (4-tägig) unter Berücksichtigung umfassender Altersbelange an.

In diesem Zusammenhang ist der Hinweis auf ein zweitägiges **Seminar** interessant, welches der Beirat unter Berücksichtigung der **anstehenden Pension** ebenfalls ins Leben gerufen hat.

Angehende Polizeipensionäre werden hier unter dem Motto:

„ **Ruhestand – Was kommt auf mich zu?**“ (siehe Anhang 6)

auf Herausforderungen und Chancen der Zeit nach dem Berufsleben aus soziologischer, medizinischer, psychologischer und theologischer Sicht vorbereitet und erfahren dabei u.a. die Begleitung von Jung- und Altpensionären.

In Kooperation mit Polizeibeirat Mainz und der Hessen – Nassauischen Polizeiseelsorge wird den **Kindern** in Form von einem **jährlichen Zeltlager** ein Freizeitangebot gemacht.

Hinzu kommt ein spezielles **Angebot für Familien** (siehe Anlage 7).

5.3 Tagesseminare/ Workshops

Über das Jahr verteilt werden Meditationstage, Theologische Besinnungstage (**Themen:** „Das Kirchenbild/ Wo drückt der Schuh? Wie kann man helfen?) und Thementage (z.B.: Hochstress und Traumata/ Suizidalität in der Polizei /Plötzlicher Kindstod/ Überbringung einer Todesnachricht“) angeboten.

5.4 Studienfahrten

In zurückliegender Zeit wurden Fahrten nach Dresden, Erfurt, Weimar, Leipzig und Rom ausgeschrieben und wahrgenommen.

5.5 Wallfahrten/ Pilgerfahrten

Wallfahrten haben bei der Polizeiseelsorge Tradition (siehe Anlage 8) und werden jährlich abwechselnd von den Diözesen für die Polizeibediensteten, ihre Angehörige und Interessierte durchgeführt.

5.6 Licht von Betlehem/Weihnachtsaktion

Diese bundesweite ökumenische Aktion wurde im Jubiläumsjahr 2000 von dem Polizeiseelsorgebeirat mit übernommen, um u.a. den christlichen Bezug des Datums herauszustellen. Das Licht wurde in einem Aussendungsgottesdienst von den kirchlichen Würdenträgern Bischof Dr. Schlembach und Kirchenpräsident

Cherdron an die Gemeinden und die Polizeibediensteten übergeben, welche es dann zu ihren Dienststellen verbrachten.

Seit dieser Zeit bringen Mitglieder des Polizeiseelsorgebeirats an Weihnachten die Kerze „Licht aus Bethlehem“ mit einem im **Eigenentwurf gefertigten ökumenischen Polizeikalender** als Wegbegleiter durch das Jahr in die Dienststellen (siehe Anlage 9).

5.7 Krankenbesuchsdienst

Zahlreiche Polizeibedienstete, die durch verschiedene Ursachen – darunter auch Unfälle, die sie im Dienst erlitten – lange Zeit erkrankt sind, fühlen sich vielfach von den Dienststellen „vergessen“ und nicht mehr im Blick.

Den Mitgliedern des Beirates ist es daher ein Anliegen, sich dieser Kollegenschaft intensiver anzunehmen. Mit einem Schreiben an alle Kolleginnen und Kollegen sucht der Beirat nun Mitstreiter, die ab dem kommenden Jahr diese Aufgabe des **„Nächstendienstes“** übernehmen wollen.

Dazu wird im Herbst eine eigene Ausbildung für die Interessenten angeboten und in einem Gottesdienst werden sie im Januar 2015 als ehrenamtliche Krankenbesuchshelfer des Ökumenischen Polizeiseelsorgebeirates ausgesandt.

6. **Spezielle Polizeiseelsorgearbeit**

- Erteilen von Berufsethischem Unterricht an den Polizeischulen
- Fortbildung von Polizeibeamten/innen
- Begleitung und Betreuung bei Einsätzen
- Dienststellenbesuch

- **Begleitung Auslandseinsätze**

Wegen der **zunehmenden Anzahl von Auslandseinsätzen (Botschaftsschutz, Ruanda, Kosovo, Afghanistan, Libanon u.a.)** wurde von Seiten des Bundesinnenministeriums ein **Kriseninterventionsteam** installiert, welchem auch Polizeiseelsorger zu geordnet sind. Inspektionsreisen in die Gastländer setzen u.a. die Voraussetzungen dafür, dass in den Fällen von Konflikten, schweren Verletzungen, Unruhen, gravierenden Auseinandersetzungen oder Todesfällen das Kriseninterventionsteam vor Ort adäquat reagieren kann. Der Polizeiseelsorger betreut zudem in der Vor- und Nachbereitung Betroffene und ihre Familien.

- **Post-Shooting-Gruppe**

Eine der Situationen im Polizeidienst, „**wo die Seele dann keine Ruhe lässt**“ stellt der Schusswaffengebrauch dar.

U.a. Forderungen aus medizinischer Sicht, den Betroffenen schnellst möglichst beizustehen und Hilfen anzubieten, um damit Zuwendung, Wertschätzung und Halt zu signalisieren und zu bieten, führten unter Federführung des Kath. Polizeiseelsorgers und einem Psychologen zur Gründung der Post-Shooting-Gruppe.

Dieser Personenkreis trifft sich im Jahr vier Mal zu gemeinsamen Treffen, teilweise auch mit Partnern und Kindern.

Erkenntnisse und Erfahrungen konnten so umgehend genutzt und seelische Hilfe gegeben werden. Das Ganze fand festen Bestand im Kriseninterventionsteam Polizei (KIT-Pol), das akut in der Situation den Kollegen/Innen zur Seite steht und vom Dienstherrn unmittelbar angefordert wird.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Flyer

Jährlich erscheint der gemeinsame Flyer der Beiräte der Polizeiseelsorge in RP mit dem Jahresprogramm, Hinweisen zu Ansprechpartner und Infostellen.

In zeitlich größeren Abständen gibt der Beirat einen Flyer als Info über sich selbst (Polizeiseelsorge/Warum Polizeiseelsorge?/ Handlungsfelder der Polizeiseelsorge/ Die Polizeiseelsorger/ Beirat der Polizeiseelsorge/Wofür sind wir da?/ Beiratsmitgliederliste) heraus (siehe Anlage 10).

7.2 Verkehrsplakate

Die Polizeiseelsorge in RPL startete im Jahre 2002 eine Plakataktion, um sinnbildlich durch Verquickung mit der Darstellung von Verkehrszeichen Eindrücke nachhaltig fest zu halten (siehe Anlage 11).

**7.3 Herbstkonzert mit dem Landespolizeiorchester Rheinland
– Pfalz im Kaiser- und Mariendom zu Speyer (siehe Anlage 12)
und**

Adventskonzert in der Kirche St. Martin in Kaiserslautern

Musik verbindet und wirkt schon auf diese Weise ökumenisch.

Polizeibedienstete, Ihre Angehörigen, Freunde, Bekannte und sehr stark auch die Bevölkerung nehmen gerne die Gelegenheit wahr, bei den von der Polizeiseelsorge in Zusammenarbeit mit den Polizeipräsidien durchgeführten Adventskonzerten Gast bei Freunden/ Gleichgesinnten zu sein .

Angenehm berührt dabei, dass unsere Gotteshäuser da mehr als gefüllt sind.

7.4 Zusammenarbeit / Arbeitsschnittstellen

Mit anderen Beiräten (Beirat der Polizeiseelsorge Rheinhessen / Nahe – Beirat der Polizeiseelsorge Koblenz und Trier) wird eine rege, ökumenische Zusammenarbeit, insbesondere über die **Jahreskonferenz der Beiräte**, gepflegt.

Über Seelsorgeverantwortliche bei der Bundespolizei, der Gendarmerie und auch der CPV (Christliche Polizeivereinigung) bestehen Kontakte und Austausch.

7.5 Medienarbeit

In den modernen zukunftsweisenden Medien (Internet, Intranet) sind wir über die POLIZEI RPL, FACEBOOK usw. vertreten und versuchen diese Verbindungen weiter auszubauen.

Diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit geschieht auch auf der Basis von regelmäßigen Beiträgen in regionalen und überregionalen Zeitungen, dem Hörfunk und dem Fernsehen.

Die Arbeit, der Umgang und die Begleitung der Polizeiseelsorge bei kritischen gesellschaftlichen Prozessen und Ereignissen lässt eine besondere Erwartungshaltung bezüglich besonderer Stellungnahmen bei den Medienvertretungen aufkommen.

Wir wollen die Möglichkeiten/Gelegenheiten/Chancen, die durch diesen Umgang gegeben sind, nicht ungenutzt lassen, um vor dem Hintergrund eines solchen Medieninteresses die Authentizität des kirchlichen Dienstes in der Polizeiseelsorge zu dokumentieren und auch **den mahnenden Charakter der Seelsorge in der Organisation Polizei darzustellen.**

8. Ökumenische Highlights/ Besondere ökumenische Projekte

Das Buch: „Spurensuche“

Im Jahr 2000 entwickelte sich nach langem Anlauf/ intensiven Überlegungen im Beirat der Gedanke, unseren Kollegen/Innen etwas Sinn- und Gehaltvolles für den kräfteaubenden Dienst und den zehrenden Alltag unmittelbar an die Hand zu geben.

Die **Idee zu einem Gebets-/Meditations- und Taschenbuch wurde federführend geboren und bundesweit in dieser Form einmalig** zusammen mit den anderen Beiräten und

Unterstützung der Landesregierung und der Kirchen in die Tat umgesetzt.

Aus einer Vielzahl von zusammengetragenen Materialien aus den Polizeigemeinden wurde eine sorgfältige Auswahl von Spruchweisheiten, Aphorismen, Gedichten, Gebeten, Bibelzitate und Meditationstexten bezogen auf einzelne Lebenssituationen getroffen.

Dem Büchlein gaben wir den auch ökumenisch interessanten Titel:

„Spurensuche“

Spuren sind in die Gegenwart getragene Vergangenheit, welche in die Zukunft weisen (siehe Anlage 13, gelbes Büchlein).

Im Dezember 2000 wurde die „**Spurensuche**“ in 10 000facher Ausfertigung gedruckt und in Mainz der Öffentlichkeit vorgestellt und durch Herrn Innenminister Walter Zuber im Rahmen der Jahresabschlusskonferenz aller Polizeiseelsorgebeiräte aus Rheinland – Pfalz feierlich überreicht.

Anschließend trat sie die Reise in die Polizeidienststellen des Landes an und wurde den Polizeibediensteten, einschließlich Pensionisten/Rentner/Innen übergeben.

Die „Spurensuche“ hat, weil sie ökumenisch für sich selbst spricht, in der Folgezeit einen Erfolgsweg angetreten, den wir so nicht einmal erahnen konnten...und der immer noch anhält.

Griffig...und deshalb immer mitführbar (unsere zu vorderste Absicht...), war und ist sie in unzähligen Situationen probates, herzerfrischendes Hilfsmittel („**Erste Hilfe**“), was weit über unseren Zuständigkeitsbereich hinaus Zuspruch, Anerkennung und hohes Lob erfuhr und immer noch erfährt.

Ein Nachdruck (Auflagenhöhe: 5000 Exemplare) war deshalb auch schnell vergriffen.

Das Buch „Spurensuche...positiv“

Nach dreijähriger Redaktionszeit (3 Polizeibeamte/In und 3 Polizeiseelsorger) wurde das Buch im Dezember 2010 unter Mitwirkung von Innenminister Karl Peter Bruch, Kirchenpräsident Dr. Volker Jung und dem Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann in einer Auflage von 15 000 Exemplaren übergeben (siehe Anlage 14, blaues Büchlein).

9. Gedanken zu unserer Bewerbung beim Ökumenepreis

Wir glauben und sind der festen Überzeugung uns in den Ansprüchen der ACK wiederzuerkennen und ihnen zu genügen:

...sehen uns als Initiative ...mit vielen Anstößen und Projekten (u.a. **Gottesdienste und Bücher „Spurensuche“**), die auf besondere Weise zur Einheit der Christen in unserem Berufskreis und darüber hinaus beiträgt und das Engagement sowie das Innovationspotenzial der Christen fördert

...sind innovativ, d.h. geben uns einfall- und ideenreich beim Erreichen und Begeistern unserer Mitmenschen, welche wir dort abholen, wo wir sie treffen, um mit ihnen forschendes Suchen der Christen mit unseren Glaubensgrundlagen – **der frohen Botschaft** – zu betreiben

...engagieren uns selbstverständlich ökumenisch und haben uns mit unserer einzigartigen Satzung diesbezüglich sehr offen aufgestellt, um alle unsere Aktivitäten im konkreten Erleben eines gewachsenen ökumenischen Miteinanders zu verstehen, zu praktizieren und weiterzugeben,

wozu für uns gehört:

- Wert auf Gemeinsamkeiten zu legen, sie zu pflegen und sie dementsprechend weiterzugeben
- Glaubensstandpunkte dialogisch anzusprechen und auszuhalten/tolerieren im Sinne der Vielfalt, die der Glaube bietet
- die Einheit, die uns alle verbindet, immer wieder fokussierend im Kleinen und Großen zu suchen und zu betonen
- uns durch die Kraft des Evangeliums beleben zu lassen und dabei das wertvolle Potenzial des biblischen Realismus wieder zu entdecken
- bei den vielen sich bietenden Gelegenheiten im Polizeiberuf und im Alltag Zeugnis von der Gnade Gottes zu geben

... wir versuchen dem guten, christlichen Beispiel nachzueifern, wollen mit ihm voran gehen, um es als Licht und Erkenntnis an unsere Mitmenschen weiter zu geben.

Seelsorge

soll als

„Oase in der Wüste des Alltags“

durch unser Wirken ökumenisch

nachhaltig erfahrbar, nachvollziehbar und glaubwürdig werden.

Durch anerkannte, intensive ehrenamtliche, humane Arbeit im christlich – sozio- kulturellen Umfeld hat sich der Polizeiseelsorgebeirat eine überaus positive Reputation, charakterisiert durch die Dimensionen:

Glaubwürdigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Authentizität und Verantwortung,

erworben.

Die hohe **Reputation** darf als **symbolisches Kapital** verstanden werden, quasi als eine **soziale Ressource**, die auf kollektiver Anerkennung des christlich – kulturellen und sozialen Kapitals des Polizeiseelsorgebeirates basiert und diesen mit **ökumenischer Legitimität** sowie **diskursiver Kraft** ausstattet, befruchtend für die weitere **lebendige Glaubensarbeit** zum Wohle unserer Nächsten.

Abschließend eine ganz persönliche Bemerkung:

Der Berichtstatter (Ehrenvorsitzender Roland Schlosser) hatte die besondere Ehre und Freude diesen Bericht als Entwurf fertigen zu dürfen.

Seine Empfindungen fasst er folgendermaßen zusammen:

„Besonders berührt hat mich dabei

zu **sehen**, zu **spüren**, ja als Beteiligter freudig **mitzuerleben**,

wenn man den Bogen spannt von dem einfachen, trockenen Vereinbarungspapier

(Vereinbarung über Polizeiseelsorge ev. und kath. Kirchen mit dem Land Rheinland –Pfalz – vom 13. August 1974 und 14. Februar 1975 –s. Anlage 14)

bis zur Arbeit des Seelsorgebeirates zum heutigen Tage,

wie sich da gerade Ökumene in wunderbarer Art und Weise fruchtbar entfaltet und vom Geist inspiriert, entwickelt hat ... und auf einem guten Wege ist, weiter zu prosperieren.

Das hat mich sehr glaubenszuversichtlich bewegt und seelisch weiter gefestigt.“

10. Anlangen:

- 1 Satzung des ökumenischen Polizeiseelsorgebeirates
- 2 Wahlordnung des ökumenischen Polizeiseelsorgebeirates
- 3 Jahresaktivitäten des ökumenischen Polizeiseelsorgebeirates
- 4 Ökumenischer Auftaktgottesdienst zur WM 2006
- 5 Flyer von Gottesdiensten
- 6 Programm des Seminars: „Vorbereitung auf den Ruhestand“
- 7 Flyer Familienfreizeit
- 8 Plakat und Programm Polizeiwallfahrt 2014
- 9 Ökumenischer Polizeiseelsorgekalender 2015
- 10 Ökumenischer Seelsorgebeiratsflyer
- 11 Verkehrsplakate (5 Blätter)
- 12 Plakat Herbstkonzert 2014
- 13 Buch: „Spurensuche“
- 14 Buch: „Spurensuche... positiv“
- 15 Vereinbarung über die Polizeiseelsorge der evangelischen und katholischen Kirchen mit dem Land Rheinland-Pfalz 1974